

Kevin Rossi kämpft um das WM-Ticket

KUNSTTURNEN Der Neuenkircher Kevin Rossi (25) hat für die Schweizer Meisterschaften am Wochenende in Winterthur ein klares Ziel. In der Eulachhalle geht es aber um mehr als nur um die Medaillen.

Theres Bühlmann
theres.buehlmann@luzernerzeitung.ch

Er gehört zu den ruhigen Zeitgenossen. Entsprechend locker wirkt Kevin Rossi vor den Schweizer Meisterschaften in Winterthur. Ein wenig Nervosität wäre aber durchaus verständlich, denn in der Eulachhalle werden nicht nur die nationalen Meister im Mehrkampf und an den Einzelgeräten erkoren, sondern nach diesem Wettkampf wird sich endgültig abzeichnen, wer die Schweiz an der WM in Glasgow im nächsten Monat vertreten wird. Und dort will der 25-Jährige aus Neuenkirch unbedingt hin.

Den Fokus legt der Akteur des BTV Luzern in Winterthur klar auf den Mehrkampf – und das mit einem klaren Ziel: «Ich möchte die Punktzahl von 84,000 und einen Platz unter den Top 5 erreichen», sagt er, und hofft, bei dem einen oder anderen Einzelkampf, der den besten Sechs pro Gerät vorbehalten ist, Unterschulz zu finden. Dies ist dem Luzerner zuzutrauen, das beweisen die Resultate der letzten drei Austragungen, bei denen sich der Neuenkircher verschiedene Titel und Medaillen sicherte. So holte er im letzten Jahr neben Bronze im Mehrkampf eine silberne Auszeichnung am Barren und Platz 3 am Boden.

Physikstudium liegt erst mal auf Eis

«Ich möchte in Winterthur meine Trainingsleistungen umsetzen», sagt Rossi, «denn ich weiss, was ich kann.» Der Umstand, dass auch die WM-Qualifikation auf dem Spiel steht, bringt den Turner nicht aus dem Konzept. «Immer mit dieser Qualifikation im Hinterkopf die Geräte anzugehen, das bringt mich nicht weiter – im Gegenteil, das wirkt wie eine Blockade.» Und er, der mit 175 Zentimetern Grösse ein kunstturnerisches Gardemass aufweist, sagt klar: «Ich muss ein gewisses Risiko eingehen.» So verzichtete Rossi im Frühling auf die EM in Montpellier (Fr) und bestritt die Universiade in Südkorea. Mit Platz 6 am Boden und Rang 14 im Mehrkampf, wo er in der Qualifikation 83,600 Punkte holte, wusste er zu gefallen.

Er ist einer der «Luzerner Helden»

Der mehrfache Schweizer-Einzelmeister gehört dem Projekt «unsere Helden – Luzerner Olympia- und Top-sportler» an, bei dem der Kanton Luzern Sportler und Sportlerinnen im Hinblick auf Grossanlässe finanziell und ideell unterstützt. «Eine tolle Sache», sagt Rossi, «für die ich sehr dankbar bin.»

Der Neuenkircher hat noch Grosses vor. Neben der WM in Glasgow peilt er die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro 2016 an. Ein Ziel, welches er seit zwei, drei Jahren fest im Fokus hat – und dem er fast alles unterordnet. Vor einem

Jahr schrieb er sich an der Uni Bern ein, wo er sein Physik-Studium in Angriff nahm, dieses nun nach zwei Semestern vorläufig auf Eis legt und ein Jahr studienmässig pausiert. Die Vorlesungen und die Trainingszeiten seien nicht kompatibel gewesen, begründet er diesen Schritt.

WM-Chancen sind intakt

Bevor aber Rio de Janeiro endgültig geplant werden kann, müssen die Schweizer noch durch die Mühen der Olympiaqualifikation – diese wird in Glasgow vergeben. Wenn alles optimal läuft, ist Kevin Rossi in Schottland dabei, falls er nach den Schweizer Meisterschaften grünes Licht für die WM bekommt. Eine erste Hürde dazu hat er bereits genommen: In der ersten internen Qualifikation belegte er Platz 5. Nach Glasgow an die WM reisen sieben Turner, die WM-Tür steht also offen.

SCHWEIZER MEISTERSCHAFTEN

Winterthur (Eulachhalle). Das Programm. Samstag, 11.30: Mehrkampf Frauen, Amateure (Turnerinnen, die keinem Kader angehören). – **15.00:** Mehrkampf Frauen, Elite und Amateure. – **18.30:** Mehrkampf Männer, Elite und Amateure.

Sonntag, 11.00: Gerätefinals Frauen (Sprung, Stufenbarren) und Männer (Boden, Pauschenpferd und Ringe) – **14.00:** Gerätefinals Frauen (Boden, Balken). Männer (Sprung, Barren, Reck).

Infos/Startzeiten unter: www.stv-fsg.ch



Lässt seine grossen Ziele nicht aus den Augen: der 25-jährige Kevin Rossi aus Neuenkirch.
Bild: Thomas Huwyler

Eine unscheinbare Warze zwingt einen Spitzenturner in die Knie

Eines lernt man in den vielen Gesprächen mit den Kunstturnern: Man fragt mit Vorteil nie, wo es wehtut, sondern eher wo nicht ... Zugegeben, das ist etwas überspitzt formuliert, kommt der Sache aber schon sehr

Rückschläge erlitten hatte und sich danach zurückkämpfen musste.

Letzte Woche folgte dann der Rücktritt. Der 25-Jährige aus dem aargauischen Möriken mit Potenzial für höhere Aufgaben – dies stellte er 2013 an der Europameisterschaft in Moskau am Barren mit der Silbermedaille unter



Die Warze (kleiner, schwarzer Punkt) an der rechten Hand von Lucas Fischer (unten) ist kaum ersichtliche. Bilder Screenshot SRF/Alexandra Wey

Eine Operation oder eine langwierige Therapie hätten Fischer wieder für zwei Monate zurückgeworfen – im Hinblick auf die Olympischen Spiele in Rio 2016 und die Wettkämpfe auf internationalem Parkett im Folgejahr ein zu grosses Handicap. Akteure anderer Sportarten hätten den Trainingsrückstand wohl aufgeholt, nicht aber Kunstturner, die haben einen anderen Zeithorizont.

Die Übungen müssen eineinhalb Jahre vor einem Grossanlass sitzen, dann wird daran gefeilt, alles stabilisiert, 1000-mal wiederholt und im Kopf gespeichert – bis das Kunstwerk vollendet ist. Da braucht es unglaublich viel Disziplin und Durchhaltevermögen. Vielen von Verletzungen geplagten Kunstturnern fehlt dann irgend einmal die Perspektive, Körper und Geist machen nicht mehr mit, der Rücktritt ist vorprogrammiert. Glücklicherweise sind dann die Verbände, die auf das Wissen und die Erfahrung dieser ehemaligen Spitzencracks zurückgreifen können ...

theres.buehlmann@luzernerzeitung.ch

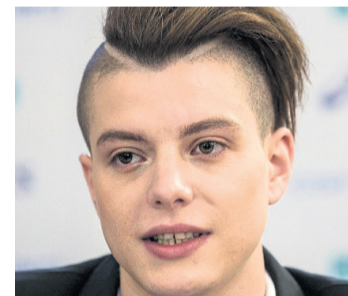


Sportredaktorin Theres Bühlmann über Sportverletzungen

MEIN THEMA

nahe. Irgendwo zwickt es fast immer, 25 bis 30 Stunden Training in der Woche fordern ihren Tribut, aber Kunstturner und Kunstturnerinnen sind hart im Nehmen. Allerdings kommt dann irgend einmal der Tag, wo endgültig nichts mehr geht. Wie bei Lucas Fischer, der in den letzten zwei Jahren wegen Operationen und epileptischen Anfällen immer wieder

Beweis – wurde durch eine kleine, kaum sichtbare Warze an der Handfläche in die Knie gezwungen. Lasern und Ausbrennen brachten keine Linderung, die Schmerzen waren gross, für einen Barrenspezialisten zu gross. An diesem Gerät wirken extreme Kräfte, der Turner muss bei einigen Elementen das Fünffache seines Körpergewichtes mit den Händen auf-fangen.



Konditionstrainer macht Ruswil fit für den Abstiegskampf

FUSSBALL Ruswil steht nach fünf Runden in der 2. Liga auf einem Abstiegsplatz. Marco Groenendijk soll das Team wieder auf Kurs bringen.

Der Vorstand der Ruswiler zog letzte Woche die Reissleine, um den freien Fall seiner 2.-Liga-regional-Mannschaft zu stoppen. Vier Spiele, vier Niederlagen und ein Torverhältnis von 2:14 waren zu viel – Trainer Manuel Bachmann wurde entlassen. Sein Nachfolger ist Marco Groenendijk. Der 46-jährige Schweiz-Holländer wohnt in Ruswil und kennt die Vereinsfunktionäre aus seiner Zeit als Seniorenfussballer bestens. «Ich habe diesen Trainerjob nicht gesucht, man ist an mich herangetreten», sagt Groenendijk und macht sogleich klar: «Ich helfe in dieser Notsituation gerne,

bin aber nur eine Interimslösung bis zum Ende der Vorrunde.»

Der Grund: Groenendijk ist bereits bei einem anderen Verein engagiert. Nachdem er während fünf Jahren Konditionstrainer im Nachwuchs des FC Luzern war, nimmt er nun die gleiche Funktion bei den Junioren des FC Aarau wahr. Daneben führt er in Wolhusen eine eigene Praxis für Physiotherapie. «Das alles braucht extrem viel Zeit. Wenn ich etwas tue, dann tue ich es mit Vollgas», sagt Groenendijk.

Ruswils Probleme mit der Disziplin

Vollgas will er auch in seinen sechseinhalb Wochen beim FC Ruswil geben. Während sieben Spielen wird er an der Seitenlinie die Verantwortung tragen. Die Premiere am letzten Wochenende gegen Triengen brachte ein 1:1 und damit immerhin den ersten Punktgewinn ein. «Wenn wir bis Ende Oktober anständig auftreten und einige Punkte zugelegt haben, ist der Auftrag von



Ist bis Ende Jahr Trainer des FC Ruswil: Physiotherapeut Marco Groenendijk.
Bild Michael Wyss

Roger Schumacher und mir erfüllt», sagt der 46-Jährige mit Bezug auf den langjährigen Ruswil-Spieler, der ihn bis Ende Jahr assistieren wird.

«Sage, was ich denke»

Anständig war es in der Startphase der Meisterschaft keineswegs, wie sich Ruswil präsentiert hat. Der Absteiger aus der 2. Liga inter ist nur in einer Hinsicht Spitze: beim Anhäufen von Strafpunkten – bereits stehen drei rote Karten zu Buche. «Natürlich war die Disziplin beim Amtsantritt ein Thema. Doch wir werden nun nicht wöchentlich zwei Stunden lang darüber diskutieren.» Er habe seine Sicht der Dinge klargestellt. «Ich sage gerade heraus, was ich denke.» Wer nicht mitziehe, werde die Konsequenzen zu spüren bekommen.

Gegen Triengen sah Groenendijk in dieser Hinsicht keine Probleme. «Das sind gute Jungs. Wir wollen miteinander etwas erreichen. Die Mannschaft braucht Vertrauen, dann ist einiges möglich.»

Morgen Samstag strebt er in Littau mit Ruswil nach dem ersten Sieg. «Dann könnte sich der Knopf lösen.»

STEPHAN SANTUSCHI
stephan.santschi@luzernerzeitung.ch

HINWEIS
Fussball-Anspielzeiten auf Seite 39.

2. LIGA REGIONAL

6. Runde, Samstag: Buttisholz - Ägeri (17.00). Stans - Perlen-Buchrain, Emmen - Brunnen, Gunzwil - Malters, Triengen - Nottwil, Littau - Ruswil (alle 18.00).

1. Gunzwil	5/13	7. Ägeri	5/7
2. Brunnen	5/13	8. Buttisholz	5/5
3. Stans	5/13	9. Triengen	5/4
4. Perlen-Buchr.	5/9	10. Littau	5/3
5. Nottwil	5/9	11. Ruswil	5/1
6. Emmen	5/8	12. Malters	5/0